

Mein 1. Alleinflug von Emma Pohle

Als ich meine Tasche in eines der frisch renovierten Gästezimmer stellte, habe ich mir bereits fest vorgenommen, in meiner fliegerischen Ausbildung während des anstehenden Fliegerlagers weiter zu kommen. In meinem Ausbildungsnachweis ist noch eine Übung abzuschließen, die Landung aus der ungewohnten Position, um mit dem Abschnitt A abzuschließen. Allerdings kann ich mir nie im Leben vorstellen, was die Fluglehrer Harald und Matthias ein paar Tage später schon hinter meinem Rücken geplant hatten. Kurz nach dem Mittag des 20. Juli stehe ich vollbepackt mit dem Fallschirm, meinem 10 Kilo-Bleikissen und einer Werkzeugkiste, welche als zusätzliches Gewicht dient, auf einer etwas altertümlich wirkenden Waage. 65kg! Mit all den Gewichten habe ich das Mindestabfluggewicht des Bocians erreicht. So langsam wird mir klar, was auf mich zukommt. Nach einer relativ ordentlich geflogenen Platzrunde mit Harald, Wechsel ich den Fluglehrer. Sollte Matthias meine Alleinflugreife anerkennen, würde ich die nächste Platzrunde allein im Bocian fliegen. Nach der Meldung „D-6544 abflugbereit“ im Funk und einer kurzen Wartezeit zieht Karl Heinz auf der Winde das Seil an. Einem sauber geflogenen Windenstart folgt eine Platzrunde, bei der ich wohl etwas zu sehr vorgehalten habe, denn mein Queranflug ist etwas kürzer, als gewohnt. Doch Matthias übersieht alle meine Fehler und nimmt den Fallschirm vom hinteren Sitz. „Jetzt wird es ernst“, denke ich mir. Glücklicherweise besetzt Matthias den Funk, allerdings hoffe ich, dass er mich nicht von unten durch die Luft lotst. Also melde ich nach meinem Startcheck und einem Kontrollblick nach hinten, ob auch wirklich kein Fluglehrer an Bord ist, abflugbereit. Als ich nach vorn schaue, bin ich verunsichert, weil das Gras vor mir nicht die geringste Ähnlichkeit mit englischem Rasen hat. Doch in dem Moment, als der Storch den Boden verlässt und ich allmählich in den Steigflug übergehe, lässt mein Herz rasen nach und ein Gefühl von Freiheit macht sich in mir breit. Allerdings ist diese Freiheit in Bezug auf Höhe nur begrenzt, weil ich im Windenstart nicht genügend gezogen hatte. 270m Ausklinkhöhe. Da ich keine Kreise fliegen soll, reicht meine Höhe aber gut aus. Der rote Faden auf der Plexiglas-Scheibe spielt verrückt – meine Nerven auch. An der Position angekommen, fühle ich mich wie ein kleines Kind, was nicht mehr von einem Baum runter kommt, auf den es geklettert ist und jetzt einen waghalsigen Sprung in die Tiefe wagen muss. Krampfhaft umklammere ich den Steuerknüppel. Doch meine Landung ist trotzdem nicht schlecht. Ich hatte meinen Aufsetzpunkt etwas weiter hinten gewählt und leider schon zu zeitig abgefangen. Als ich aus dem Bocian steige, merke ich, wie meine weichen Knie allmählich wieder normal werden. Ich hatte meine erste Platzrunde im Alleinflug ganz ordentlich gemeistert. Also setze ich mich gleich noch einmal in den Doppelsitzer. Aufgrund der Frage von Harald, was ich für Fehler gemacht habe, bin ich vor dem zweiten Start etwas mehr verunsichert. Nachdem das Stahlseil in den Rumpf des Holzfliegers eingeklinkt wurde und sich langsam spannte, höre ich ein leises Metallgeräusch. Dann geht es ruckartig los. Ich werde in den Pilotensitz des Bocians gedrückt und spüre trotz des Fallschirms und dem Kissen die Werkzeugkiste an meinem Rücken. Ich steige mit Tempo 120 in Richtung Himmel. In etwa 280m Höhe klingt das Flugzeug eigenständig aus und ich kämpfe mit der Trimmung und dem Höhenruder um die richtige Geschwindigkeit. Endanflug. Landeklappen raus. Mein Aufsetzpunkt am 3. Kegel der Landebahn kommt immer näher. Ich denke mir, dass ich diesmal vielleicht etwas später abfangen sollte, aber meine rechte Hand hat sich bereits selbstständig gemacht und den Steuerknüppel etwas nachgelassen. Der Holzklumpen schwebt über die Landebahn, dann setzt er butterweich auf. Mutter Erde hat mich wieder. Bei der Abendpredigt meint Harald, dass man Mädchen nicht verhauen darf und ich deswegen keinen Klaps auf meinen Hintern bekomme. Aber woraus soll sich dann später mein Thermikgefühl bilden? Glücklicherweise scheint Matthias meine Gedanken lesen zu können und ich soll mich vor versammelter Masse nach vorne beugen. Gefühlte 4000 Menschen sind dabei, mich zu verhauen, während ich mit dem Gedanken kämpfe, mich in den nächsten vier Wochen wohl nicht mehr setzen zu können. Im Großen und Ganzen kann ich mit meinem Ergebnis wirklich zufrieden sein, vielleicht ist das der Grund warum ich in dieser Nacht von Platzrunden im Alleinflug geträumt habe.